

Jaromír Žegklitz

Stove tiles from the workshop of potter Adam Špaček and Prague Castle

Die Kacheln aus der Werkstatt des Töpfers Adam Špaček und die Prager Burg

ANNOTATION

This text follows on from a larger work (Žegklitz 2019) on the Renaissance Prague pottery workshop of Adam Špaček, focusing on the relationship of its tile production to the surroundings of Prague Castle. Newly discovered written evidence proves Adam Špaček's involvement in the construction of the stove in the former Rožmberk Palace, and also confirms that the luxury oven tiles, found here in the past, originated in Špaček's workshop. The same workshop also came into contact with another powerful family from Pernštejn, in whose palace, adjacent to the Rožmberk Palace, terracotta building elements with rich embossed decoration were found, identical to that on the stove tiles produced by Špaček's workshop. Similar embossed motifs were also identified on the Sigismund bell from St. Vitus Cathedral, made by Tomáš Jaroš in 1549. These parallels lead to the hypothesis that Špaček's workshop may have been the place where, in addition to the moulds for the stove tiles, the moulds for the Pernštejn terracottas and for part of the embossed decoration of the Sigismund bell were produced.

ZUSAMMENFASSUNG

Die umfangreiche Bearbeitung der Kachelproduktion der Prager Werkstatt von Adam Špaček, die in den Jahren 1531–1572 in der Truhlářská G. (*Tischlergasse*) in der Neustadt tätig gewesen war, hat ihre möglichen Verbindungen zum Milieu der Prager Burg angedeutet. Sie wurden jüngst sowohl durch die bislang nicht in Betracht genommenen schriftlichen Quellennachrichten als auch durch neu ermittelte Parallelen unter den Werken der zeitgemäßen materiellen Kultur bestätigt.

Die Teilnahme der Werkstatt von Špaček bei der Ausstattung der Innenräume des ehemaligen Rosenberg-Palastes erscheint als die grundlegendste. Bereits unter seinen Fenstern hat man in den 1980er Jahren aus der Verschüttung des ehemaligen Zwingers eine verhältnismäßig reiche Kollektion von renaissancezeitlichen Kacheln gehoben, die sich von der gewöhnlichen zeitgenössischen Produktion auf ersten Blick unterschied – mehrmals durch ihre Maße, vor allem aber durch ihre bislang nicht bekannten Motive und ihre technologische Bearbeitung (mehrfarbige Majolikaglasuren, in mehreren Fällen mit Vergoldung). Die Herstellung von einer Reihe der hier gefundenen Motive, die aus anderen Orten nicht bekannt waren, wurde bereits in der Töpferwerkstatt von Adam Špaček belegt.

Dieses schon von sich selbst starke, die mögliche Zusammenarbeit der Werkstatt von Špaček beim Ofensetzen im genannten Gebäude andeutende Indiz wurde nachfolgend auch durch schriftliche Quellen bestätigt. Die außerordentlich sorgfältig und detailliert geführten Baurechnungen zum Bau des Rosenbergschen Palastes erwähnen die Person von Adam Špaček im Zusammenhang mit dem Bau der Öfen in den Jahren 1548, 1551–1552 und 1555. Die wertvollsten Angaben beziehen sich zum Jahr 1548, in dem – außer anderen – ausdrücklich der „in der besonderen Kanzlei für den Rat der Herren Ihrer Gnaden“ befindliche, aus 98 Kacheln mit grüner Glasur und den 196 „glasierten mit Farben und etlichen vergoldeten“ Kacheln bestehende Ofen erwähnt wurde. Diese Information verbindet eindeutig den ursprünglichen Ofen im Rosenbergschen Palast mit seinen Resten im zugeschütteten ehemaligen Zwinger unter seinen Fenstern, aber auch fast bestimmt mit der Produktion der Werkstatt von Špaček in der Tischlergasse.

Das Augenmerk verdienen außer der Bestätigung des Engagierens von Špaček in diesem prestigeträchtigen Auftrag auch weitere Angaben, die uns die schriftlichen Quellen bieten. Man erfährt aus ihnen sowohl die Größe der im Palast gebauten Öfen (der größte unter ihnen „in der großen Hofstube beim unteren Platz“ bestand aus der unglaublichen Zahl von 580 Kacheln), als auch von ihren Preisen. Während die gewöhnlichen grün glasierten Kacheln man 3 Stück zu 2 Meißner Groschen zählte (der Preis der Kachel samt ihrem Setzen in den Ofenkörper), im Fall der mehrfarbigen und vergoldeten zählte man 15 ½ Groschen, also nahezu achtmal mehr. Im Jahre 1549,

als die gegenständliche Eintragung leider keine Auftraggeber anführt, zahlte man für drei Öfen insgesamt 162 Schock Meißner Groschen; das beim angeführten Preis bewiesen hätte, dass auch jene aus den Majolika- und vergoldeten Kacheln erbaut wurden, und zwar jeder von ihnen aus insgesamt ca. 600 Stück.

Der Abdruck der Aktivitäten der Werkstatt von Špaček lässt sich auch im benachbarten Palast Pernstein (später Lobkowicz) finden, und zwar im Zusammenhang mit seiner berühmten Terrakotta-Ausschmückung. Einige der Kachelreliefs aus der Werkstatt Špaček ähneln sich auffallend den Terrakottamotiven, zwei von ihnen (Motiv der Sirene und das vom Triton) sind gegeneinander identisch, und zwar sowohl aus dem Blickpunkt der Modellierung aller Details, als auch in ihrer Größe. Es ist daher fast sicher, dass die Formen zur Herstellung der Terrakotten als auch der Kacheln nach einem gleichen Positivmodell gefertigt waren. Es lässt sich auch nicht ausschließen, dass bereits die Werkstatt von Adam Špaček dieselbe war, in der nicht nur die Kachelformen, sondern auch die zur Herstellung der Terrakotten gedient hatten, deren Herkunft wieder dank den schriftlichen Quellen in der burggräflichen, einst vor dem heutigen Hotel Hoffmeister unter der Gasse Na Opyši (*Alter Schlossweg*) situierten Ziegelei belegt ist. Es lässt sich ja davon überlegen, dass die im Schutt im ehemaligen Zwinger in dichter Nachbarschaft der Palastes Pernstein gefundene Kachel mit Motiv der Sirene bereits hier in einem Ofen und nicht im Palast Rosenberg diente. Die mögliche Teilnahme von Adam Špaček beim Bau der Öfen in den Diensten von Pernstein lässt sich jedoch anhand der Unerreichbarkeit relevanter schriftlicher Quellen leider nicht belegen.

Den letzten Zusammenhang der Tätigkeit der Werkstatt von Špaček und dem Milieu der Prager Burg findet man im Inneren des hl. Veitsdoms. Am Kranz der berühmten Glocke Zikmund befinden sich zwei Paare Reliefs, die als der Kampf von Herakles mit dem Nemeischen Löwen und Herakles im Kampf mit der Lernäischen Hydra (in der Tatsache eher dem Drachen Ladon), deren Gegenstücke auch an den Kachelreliefs anzutreffen sind. Die sind bislang aus den bloßen drei, und zwar in allen Fällen Prager Funden bekannt. Aber das vierte Stück ist wesentlich – das Bruchstück vom sekundären Positivmodell aus der Werkstatt von Špaček, das die Produktion dieses Motivs bereits hier belegt. Obwohl in diesem Fall gewisse Teilunterschiede zwischen den Kachel- und Glockenreliefs zu finden sind, die sich ohne größere Probleme durch den unterschiedlichen technologischen Vorgang ihrer Entstehung erklären lassen, ist auch hier das Vorhandensein eines gemeinsamen primären Positivmodells sehr wahrscheinlich. Und ebenfalls in diesem Fall lässt es sich vom Adam Špaček in der Rolle des Verfertigers der Formen nicht nur für die Kachel-, sondern auch für die Glockenreliefs überlegen.

Diese drei angeführten Beispiele des Engagements von Adam Špaček im gesellschaftlich hoch exponierten Milieu der Prager Burg bezeugen, dass seine Werkstatt in ihrer Zeit zu den Spitzen der mitteleuropäischen Ofenkachelproduktion zählte; sie bringen uns seine Persönlichkeit in weiteren unerwarteten Maßen und Zusammenhängen näher.

Abb. 1. Prag 1-Hradschin, Prager Burg, Garten Na valech (*Auf den Wällen*) – Terrasse an Stelle des ehemaligen Zwingers. **Oben** – Plan vom östlichen Teil der Prager Burg vor dem Umbau von Pacassi (nach Vančura 1976, Beilage V); **unten** – Ausschnitt mit Einzeichnung der Sonden der Sondierungsgrabung im Bereich der Terrasse; **gelb** – Kanalisationsgraben (Unterlage Open Street Map, Gestaltung J. Růžička).

Abb. 2. Prager Burg – annähernde Einzeichnung der Sonden im Raum des ehemaligen Zwingers unter den Fenstern des ehemaligen Rosenbergschen Palastes in den Ausschnitt des sog. Sadeler-Prospekts von Prag aus dem Jahr 1606 (Archiv der Hauptstadt Prag, Grafiksammlung, Veduten, Sign. G14).

Abb. 3. Prager Burg, Garten Na valech. Mehrfarbig glasierte Kacheln aus der Zuschüttung im Zwinger unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes: **a** – Eva; **b** – Allegorie der Kraft; **c** – stilisierte Vase; **d** – Allegorie der Geometrie; **e** – nicht bestimmtes figürliches Motiv; **f** – adeliges Paarbildnis; **g** – figürliches Motiv; **h, i** – spielende/kämpfende Kinder; **j** – Jael; **k** – Bildnis eines unbekanntes Mannes; **l** – adeliges Paarbildnis; **m** – Bildnis Maria von Ungarn; **n** – Abraham und Hagar; **o** – Mosaikornament (Foto Autor, 2023–2024).

Abb. 4. *Der Welt Lauf* (Allegorie der Gerechtigkeit?): **a** – Kachel aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (Foto Autor, 2023); **b** – Kachel aus den Sammlungen des Museums der Region von Jindřichův Hradec (*Neuhaus*), Best.-Nr. 561 K, Eingangs-Nr. 8016 (Foto Z. Neustupný, 2017); **c** – Kupferstich von Barthel Beham, 1525 (nach Koch 1978, S. 23, Fig. 39).

Abb. 5. Prager Burg, Garten Na valech. Großformatkachel mit Motiv der Susanna mit den Greisen aus der Zuschüttung unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (Foto Autor, 1990).

Abb. 6. Prager Burg, Garten Na valech. Mehrfarbig glasierte Kacheln aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes: **a** – Allegorie der Musik; **b** – Lot und seine Töchter; **c** – David und Batseba; **d** – Simson im Kampf mit dem Löwen; **e** – Susanna (Foto Autor, 2023).

Abb. 7. Kachelfragmente mit Motiv den Allegorien der Grammatik (**a**) und der Dialektik (**b**): **Links** – Kacheln aus der

Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes; **rechts** – Kacheln aus der Werkstatt von Adam Špaček (Foto Autor 2012, 2023).

Abb. 8. Prager Burg, Garten Na valech. Fragmente der mehrfarbig glasierten und vergoldeten Kacheln aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (vergoldete Stellen **mit Pfeil** bezeichnet; Foto a+d G. Urbánek, 2023, sonst Autor, 2023).

Abb. 9. Prager Burg, Garten Na valech. Detail von Vergoldung am Bruchstück einer Bildniskachel aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (Foto G. Urbánek, 2023).

Abb. 10. Kachel mit Motiv von Judith mit dem Kopf des Holofernes, mehrfarbig glasiert mit Vergoldung: **a** – Kachel aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (vergoldete Stellen **mit Pfeil** bezeichnet, **rechts** Detail); **b** – Fragmente aus der Werkstatt von Adam Špaček (Foto Autor, 2012).

Abb. 11. Fragmente von Bildniskacheln mit Medaillons in den Ecken: **a** – mehrfarbig glasiert mit Vergoldung aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (vergoldete Stellen **mit Pfeil** bezeichnet); **b** – Fragment einer Kachel gleichen Typs mit Teilen der entsprechenden Herstellungsform (**c**) aus der Werkstatt von Adam Špaček (Foto Autor, 2013, 2023).

Abb. 12. Kachelfragmente mit Figur der biblischen Susanna: **a** – rohe Kachel aus der Werkstatt von Adam Špaček; **b** – mehrfarbig glasierte Kachel mit Vergoldung aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (Foto Autor, 2012, 2023); **c** – das gleiche Motiv an einer (seitlich umgekehrten) Form aus Leipzig (nach Wegner 2023, Abb. 86: 7).

Abb. 13. Ofen aus dem Jahr 1545 im Artushof in Gdańsk (Danzig – aus den Sammlungen des Danziger Museums; © Muzeum Gdańska).

Abb. 14. Kachel mit Motiv vom Gesetz und Gnaden: **a** – Fragment aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes; **b** – Fragmente aus der Werkstatt von Adam Špaček; **c** – das ganze Motiv an der Kachel aus dem Raum der ehemaligen Kaiserlichen Küche der Prager Burg (Foto Autor, 2008).

Abb. 15. Kachel mit Motiv der Schafherde Christi: **a** – Fragment aus der Werkstatt von Adam Špaček; **b** – Fragment aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (Foto Autor, 2008); **c** – das ganze Motiv an der seitlich umgekehrten Form aus Speyer nach Strauss 1983, Taf. 131: 1).

Abb. 16. Prager Burg, Garten Na valech. Kacheln mit Reformationsmotiven aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes: **a** – Bildnis Johannes Huss; **b** – Bildnis von Johann Friedrich v. Sachsen (Foto Autor, 2004, 2023).

Abb. 17. Kacheltorsos mit Motiv von Triton: **a, b** – Fragmente aus der Werkstatt von Adam Špaček; **c** – Torso eines Terrakottaelements mit gleichem Motiv aus dem ehemaligen Pernsteinschen Palast (Foto Autor, 2015, 2016, 2018).

Abb. 18. Sirene: **a** – Terrakottaelement aus dem ehemaligen Pernsteinschen Palast (Foto P. Chotěbor, 2012); **b** – Terrakottaelement aus den Sammlungen des Museums der Hauptstadt Prag (Foto I. Kyncl, 2018); **c** – Kachelfragment aus der Werkstatt von Adam Špaček; **d** – Fragment aus der Zuschüttung des Zwingers unter der Fassade des ehemaligen Rosenbergschen Palastes (Foto Autor, 2023).

Abb. 19. **A** – Samuel Globic v. Bučín, 1678: Plan eines Teils der Prager Kleinseite. Ausschnitt der Umgebung vom heutigen Platz Klárov mit dem entsprechenden Teil der Legende zum Plan. Kolorierte Zeichnung, 695 × 470 mm (Archiv der Hauptstadt Prag, Sign. MAP P III 1/310). **B** – Roelant Savery, gegen 1615: Ansicht von Prag und der Prager Burg – Ausschnitt. Die Gebäude der Ziegelhütte **mit rotem Ring** bezeichnet (nach Wirth 1941, Abb. 17, farbige Tafel III). **C** – Joseph Daniel Huber, 1769: *Wahre Laage Der Königlichen Haupt und Residentz Statt Prag*. Vogelschauansicht von Prag (Kavalierperspektive). Federzeichnung, 2 230 × 360 mm – Ausschnitt. Die Anlage der ehemaligen burggräflichen Ziegelhütte **mit rotem Ring** ersichtlich gemacht (Original Österreichische Nationalbibliothek Wien, Sig. K II 92; Kopie: Nationalinstitut für Denkmalpflege, Generaldirektion, Plänesammlung, Best.-Nr. PPOP-996-5-714).

Abb. 20. Kacheln aus der Werkstatt von Adam Špaček mit den der Terrakotta ähnlichen Reliefs (Foto Autor, 2015).

Abb. 21. Prager Burg, Kathedrale der hl. Veit, Wenzel und Adalbert, die Glocke Zikmund mit Lokalisierung der Reliefs – rot (Foto Autor, 2020).

Abb. 22. Die Taten Herakles': **a** – Kachel aus Prag 1, Str. 17. listopadu (*Tummelplatz*, Foto Autor, 2020); **b** – Fragment vom sekundären Modell aus der Werkstatt von Adam Špaček (Foto Autor, 2012).

Abb. 23. Herakles im Kampf mit dem Drachen/der Hydra und mit dem Nemeischen Löwen. **Links** – Reliefs der Glocke Zikmund; **rechts** – die Kachelreliefs (Foto Autor, 2020).

Abb. 24. Cornelis Cort nach Vorlage von Frans Floris, 1563: Herakles im Kampf mit dem Drachen Ladon. Kupferstich (Quelle: <<https://id.rijksmuseum.nl/200177317>>).

Abb. 25. Galeazzo Mondella, genannt Il Moderno (1467–1528): Herakles im Kampf mit dem Nemeischen Löwen. Bronzeplakette, 569 × 644 mm (National Gallery of Art, Washington, D. C., Best.-Nr. 1957.14.320; Quelle: <www.nga.gov/collection/art-object-page.44044.html>).

Abb. 26. Denarius von C. Poblitius (Gaius Poblicius Quintus Filius), Rom, 80 vor Chr. (Quelle: <<https://en.numista.com/catalogue/pieces66896.html?mobile=0>>).

Übersetzung von Jindřich Noll